

Wertberg, Axel: Tartaria-the largest forgotten Euro-Asian empire.

It was originated over 10,000 year on Hyperborea:

A free-lanced conversion from the original <https://www.tart-aria.info/de/giperboreja-na-starinnyh-kartah/> using also other sources.



Probably the best known map of Hyperborea, where this continent is shown in large size in the centre of the map, is the map of the Dutch cartographer and geographer Gerhard Mercator (1512 - 1594). Of course, the map was not published until 1595, one year after the death of its author, but after his preparatory work and by his son, Rumold Mercator.

15th century

About one hundred years before this Mercator map, even before Mercator's birth, a globe had been produced by the German scholar and navigator Martin Behaim (1459 - 1507) showing the central continent, consisting of 4 parts, in the area of the North Pole. This northernmost continent was called Hyperborea, because in Greek "hyperborea" means "most northern".[\(Quelle\)](#)

The globe by Martin Behaim, Nuremberg, 1492 (source)



"The globe contains more than 2000 geographical designations, 100 graphic illustrations (plus 48 banners and 15 coats of arms) and more than 50 long legends. Many designations refer to fairy-tale creatures of foreign countries and their inhabitants, plants and animals. Many annotations are dedicated to trade, exploration and famous travellers, such as Marco Polo".

The globe was made BEFORE the discovery of America, so it is not listed on the globe.

"The world map of Behaim, which is shown on the globe, is mainly based on the geography of Ptolemy in the 2nd century. It combines geographic information from other sources, including Marco Polo, John Mandeville and the Portuguese explorer Diego Gomez."

I.e. in one of these sources was contained the information about the northern continent or the northern islands, which he plotted on the globe. And again we meet a gap in time: 2nd century and 15th - 1300 years nobody is said to have seriously dealt with cartography?

I have long been inclined to believe that Claudius Ptolemy actually lived in the 15th century. Here the history of the creation of his books:

To be continued in English after 31.03.2020.

„Im 13ten Jahrhundert hat der byzantinische Mönch Maxim Planud nach langer Suche ein Exemplar der ptolemäischen „Geografie“ ausgefunden, **jedoch ohne Karten**. Nach dem Fall Konstantinopels im Jahre 1453 hatten vor den Türken geflohene Griechen diese Arbeit mitgebracht. Die Geografie wurde ins Lateinische übersetzt und im Jahre **1466 stellte** der Benediktiner-Mönch und deutsche Kosmograf **Nikolaus Germanus die verlorengegangenen Karten des Ptolemäus wieder her**, indem er sie in einer neuen – trapezartigen – Projektion ausführte. Im Jahre 1477 wurden die Karten des Germanus graviert und erschienen in der Bolognaer Ausgabe der ptolemäischen „Geografie“, die als erste gedruckte Arbeit des Ptolemäus gilt. (Borisowskaja N.A., Antike gravierte Karten und Pläne. Moskau, Verlag Galaktika, 1992. 272 S. - S. 7 - 9)

16tes Jahrhundert

15 Jahre später, im Jahre 1507 wurde die Karte des holländischen Seefahrers, Kartografen und Astronomen [Johannes Ruysch](#) herausgegeben.



Universalior cogniti obris tabula, Johannes Ruysch, 1507 [\(Quelle\)](#)

Ungeachtet dessen, daß er selbst in den Jahren 1497-1498 persönlich an einer Expedition nach Nordamerika teilgenommen hatte, gibt es auf seiner Karte Amerika nicht:

„Die Karte Ruyschs enthält Einzelheiten von Asien, die sich auf Daten stützen, die von solchen Reisenden wie Marco Polo sowie griechisch-römischer Machthaber gesammelt wurden. **Nichts von der Existenz des Stillen Ozeans ahnend, hat er, wie auch Christoph Kolumbus, Zentral- und Nordamerika für die Ostküste Asiens gehalten.**“

Hyperboräa auf seiner Karte, vergrößert:



Dieselben 4 Inseln, die als Aronfej, Insula Deserta (Wüsteninsel), Europäisch-Hyperboräa und noch eine Wüsteninsel bezeichnet sind. Und 20 Meeresarme, welche die 4 breiten Kanäle verbinden, die ein Meer mit einer Insel in der Mitte bilden, wie es auf der Karte von Mercator beschrieben ist. Darüber hatte ich im vorangegangenen Artikel „[1816 – das Jahr ohne Sommer](#)“ erzählt.

Es scheint, daß die Insel Aronfej bis heute existiert, nur in verkleinerter Form. Das ist die nördlichste Insel der Gruppe der Kanadischen Inseln. Auf der Karte mit einem roten Oval eingekreist:



Aronfej auf

der Karte. [\(Quelle\)](#)

Dort lebten weiland die Wikinger, welche die Siedlung Skandihavn gründeten, woraus der heutige Name Skandinavien entstand. Dies soll Ende des 12ten Jahrhunderts geschehen sein. Die Entfernung von Skandinavien bis zu dieser Insel betrug etwa 2500 km – ziemlich weit, sogar wenn man in Spitzbergen Station macht – es sei denn, daß dort zu jener Zeit ein zusätzliches Festland dazwischen lag. Und wenn man uns die Wahrheit über die seefahrerischen Fähigkeiten der Wikinger jener Zeit erzählt hat: das soll einfach ein großes Ruderboot ohne Kiel gewesen sein, mit einem kleinen Segel. Obwohl nach offizieller Version die Wikinger das südliche Grönland schon seit Ende des 10ten Jahrhunderts zu besiedeln begonnen hatten.

Im selben Jahrhundert entdeckten sie auch Amerika. Das ist bekannt aus solchen Manuskripten wie der „Saga von Erik dem Rothaarigen“ und der „Saga von den Grönländern“. Aber die Entdecker hatten keine Eile, ihre Entdeckung mit den übrigen Europäern zu teilen. Diese zu verheimlichen, gelang ihnen im Verlaufe von 500 Jahren, bevor Christoph Kolumbus im Jahre 1492 erneut Amerika ohne deren Hilfe entdeckte. Gerechtigkeitshalber muß man sagen, daß die Skandinavier vielleicht gar nicht kapiert hatten, daß sie Amerika entdeckt hatten? Schauen wir uns die Karte des Johannes Ruysch aufmerksam an:



Skandinavien ist hier überhaupt als getrennte Insel eingezeichnet, die durch eine Landzunge mit einer der Hyperboräischen Inseln verbunden ist, welche als „Hyperboräisches Europa“ bezeichnet ist. Genauso ist auch Nordamerika verbunden (fast verbunden) mit der benachbarten Hyperboräischen Insel, die als „Wüsteninsel“ benannt ist. Auf dem westlichen herausstehenden Randteil ist „Venlant“ geschrieben. Wahrscheinlich ist das „Winland“:

„Winland, Winlandia (norw. u. schwed. Vinland) ist die Bezeichnung Nordamerikas, die es vom isländischen Wikinger Leif Eriksson etwa **im Jahre 1000** erhalten hat.“ ([Quelle](#))

Klingt sehr nach „Finland“ (Finnland) und hat möglicherweise auch denselben Sinn? Und weiter unten die Inschrift „Grüne Länder“ und „Eisige Felsenbucht“ oder „Eisbergbucht“? (glaciato baia de rockas).

Mauro Orbini schreibt in seinem Buch „Das Slawische Zarenreich“ unter Berufung auf viele von ihm studierte Bücher (ca. 300) davon, daß früher Skandinavien als Insel galt:

„Da alle Autoren, deren selige Feder die Geschichte der slawischen Stämme bis zu deren Nachkommen trug, bestätigen und schließen, daß **die Slawen aus Skandinavien stammen**, habe ich beschlossen, im Anfang meiner Arbeit eine kurze Beschreibung von dessen Lage zu geben, damit jene, die heute dieses Stammes sind, besonders die Bewohner Dalmatiens und Illyriens, wissen, aus welchem Teil der Welt ihre Vorfahren gekommen sind.

Also, Skandinavien, von vielen genannt Skansia, von anderen Skondanien, von einigen Skandia, Skondia oder Skandisonia, liegt im Norden. Den antiken Lateinern und Griechen ist es fast nicht bekannt, denn nach deren allgemeiner Meinung befand sich dort die Kalte Zone der Erde, die von ewigem Schnee bedeckt ist und von jeglicher Lebenstätigkeit frei. Einige schreiben darüber: manche haben in diesem Bereich glückselige Lande und Leute gefunden, die ein langes Leben lebten, die gerechtesten von allen Sterblichen; andere meinten, daß dies **eine große Insel sei**. Plinius schreibt in seinem 4. Buch, als er an die Inseln der Ostsee

erinnert, so: „**Davon ist Skandinavien die namhafteste und ungleich größte Insel**“. Solinus schreibt im 32. Kapitel der „Sammlung denkwürdiger Angaben“: „**Skandinavien ist die größte aller Inseln Germaniens**, und dort gibt es nichts namhaftes, außer der Insel selbst.

„**Es wird von allen Seiten vom sogenannten Baltischen Meer umspült**, das wie Tacitus Althamer schreibt, unterschiedlich benamst wird: Germanisches, Swewisches, Britanisches, Baltisches, Barbarisches, Pomeranisches, Arktisches oder Boräisches, Nördliches, Eis-, Kodanisches, Wenedisches; mit Ausnahme der östlichen Seite, wo an den nördlichen Rändern die Skyth-Finnen und Karelen an Moskowitischer Grenze leben, wie von Olaf Magnus auf seiner Karte gezeigt. Nach Meinung der Gelehrten ist **dies das sagenhafte Thule**. Deren Begründungen und Argumente sind folgende: gemäß Mehle liegt Thule gegenüber Niederdeutschland; Ptolemäus lokalisiert es zwischen 73 Grad Breite und 26 Grad Länge; Prokopius schreibt, daß darauf 13 Stämme leben, die von derselben Anzahl Könige beherrscht werden, und daß es **zehnfach größer ist als Britannien**; Stefan der Byzantiner nennt es groß und lokalisiert dort die skythizianischen Völker, heute Skyth-Finnen genannt; Issak Zehz, der Kommentator des Likothron, sagt, daß **Thule sich östlich von Britannien befindet**. Alles Gesagte trifft für Skandia zu und nichts anderes. Ergänzen wir dazu, daß ein Teil Skandias bis heute den Namen Thule-Mark trägt.“

D.h. zu jenen Zeiten wußte man noch, daß Skandinavien nicht eine Insel ist oder war es tatsächlich eine Insel? Möglich, daß die Siedlungen der skandinavischen Übersiedler nach Grönland im 10ten Jahrhundert so aussahen:



die Kolonie der Wikinger in L'Ans-o-Maddows, Newfoundland (rekonstruiert), ([Quelle](#))

Ich kann eher daran glauben, daß diese Siedlung von den hierher geflohenen Bewohnern vom nahegelegenen untergehenden Kontinent gegründet wurde, als daß dies Leute aus Skandinavien gewesen seien, die beschlossen haben, sich an anderer Stelle anzusiedeln. Und wie ist es mit den skandinavischen Sagen, die darüber berichten? Einen Verkehr zwischen den Bewohnern Grönlands und Skandiaviens hat es sicher gegeben.

Auf der Karte Rujschs ist das Territorium Rußlands noch als Skythien des Inneren Imaums und Skythien des Äußeren Imaums bezeichnet. Was meine [frühere Vermutung](#) bestärkt, daß die Bezeichnung „Tartarien“ erst Ende des 16ten oder Anfang des 17ten Jahrhunderts entstand, und daß davor alles Skythien genannt wurde.

Und auf der linken Seite der Karte, wo jetzt Amerika erscheinen müßte, befindet sich die Fortsetzung des Kontinents Eurasien: Tangut, Tibet, Mangi (das waren mal Provinzen Tartariens, nach den Worten Marco Polos), weiter rechts ist die Inschrift „Galatien“, daneben Gog und Magog. Nun wird verständlich, warum es früher Karten gab, auf denen Amerika mit Eurasien verbunden war: auf ihnen war Amerika einfach nicht gezeigt, es war durch die Fortsetzung Eurasiens ersetzt worden.

Die Übersetzung der Inschrift, die Hyperboräa betrifft, von dieser Karte:

„Im Buch 'De Inventione Fortunatae' (Glückliche Entdeckung) lesen wir, daß am arktischen Pol eine hohe Wand aus magnetischem Gestein im Abmaß von 33 deutschen Meilen sich befindet. **Das in diese hereinziehende Meer umschließt diesen Fels, es hat eine Strömung wie in einem Gefäß, das Wasser in eine Öffnung abläßt (d.h. es gibt einen Strudel).** Es gibt vier umliegende Inseln, zwei davon sind bewohnt. Aber sie grenzen an hohe Berge, deren Länge 24 Tagesreisen beträgt, welche eine Leben der Menschen verbieten (*unmöglich machen?* - *Anmerkung der Autorin*). Hier beginnt das hereinziehende Meer. Hier wird kein Schiffskompaß sich halten und Schiffe, die Eisen enthalten, können nicht zurückkehren.“
([Quelle](#))

Diese Information paßt zu jener, die auf der Karte von Mercator 1595 geschrieben steht:

„Dieser Kanal hat fünf Eingänge und wegen der schmalen schnellen Strömung friert er nie ein.

Hier leben Pygmäen von nicht mal 4 Fuß Höhe, die jenen ähneln, die man in Grönland Skrailling nennt.

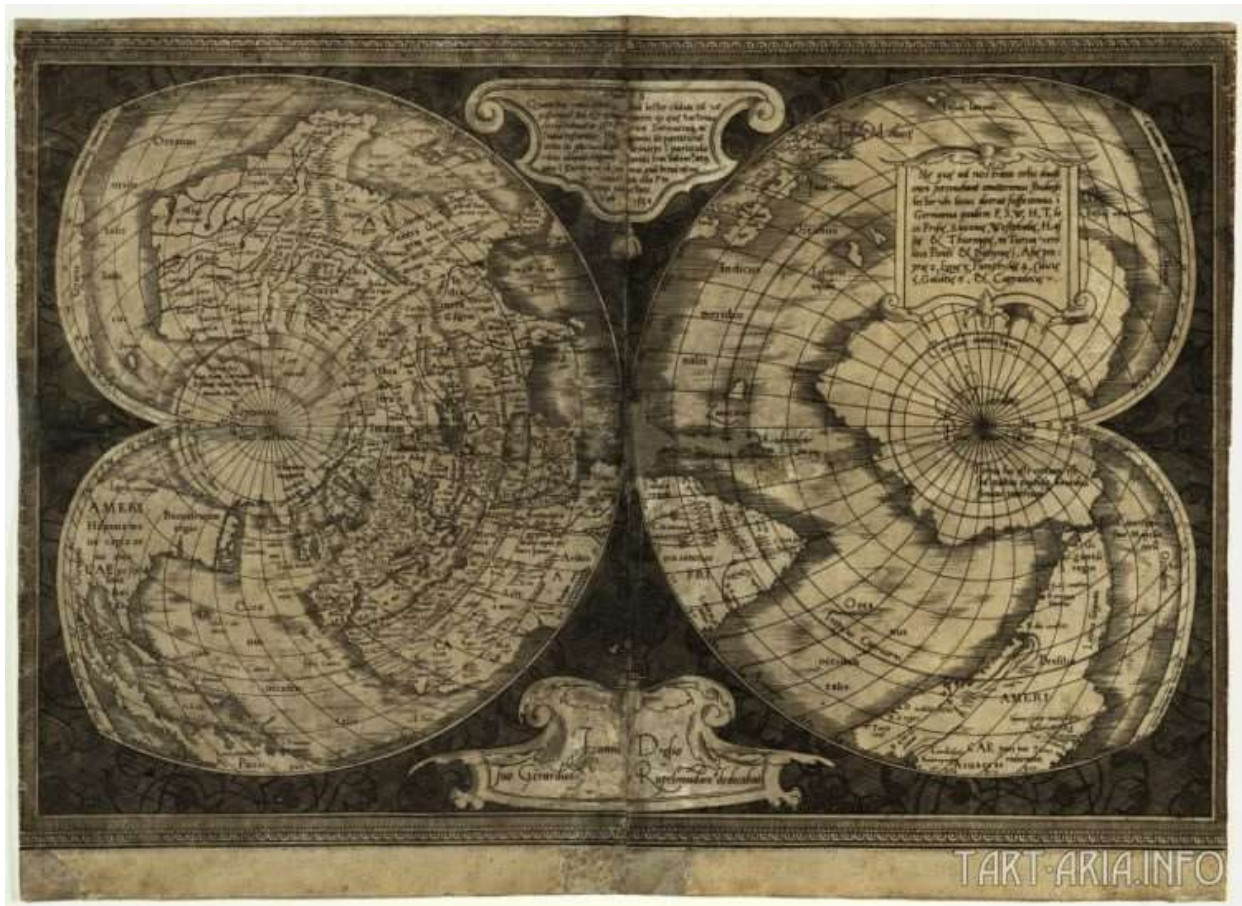
Dieser Kanal hat 3 Eingänge und bleibt drei Monate in jedem Jahr zugefroren. Er ist 37 Lig lang.

Diese Insel ist die Beste und die gesündeste im ganzen Norden.

Der Ozean strebt zwischen diesen Inseln durch 19 Arme und bildet 4 Kanäle, in denen er sich ununterbrochen nach Norden bewegt und dann in den Tiefen der Erde verschwindet.“ Die Quelle ist dieselbe.

Es ist zu vermerken, daß Schiffe möglicherweise deshalb nicht zurückkehren konnten, nicht wegen des Magneten (denn der Magnetpol befindet sich weit entfernt von diesem Ort), sondern gerade wegen der starken Strömung, die zur Mitte gerichtet ist. Ohne einen starken Motor, nur mit Segeln als Antrieb, wird man mit einer starken Strömung kaum fertigwerden.

Weiter kommt die Karte Mercators in Form eines Herzens, herausgegeben 1538.



Mercator-Karte, 1538 [\(Quelle\)](#)

Auf dieser Karte gibt es Amerika, auf dem geschrieben ist „Amerika, Neuspanien“. Aber der Nordkontinent ist nicht gesondert gezeigt in Form der 4 Inseln, sondern als Fortsetzung Eurasiens.



Die Aufschrift auf diesem Teil des Festlandes lautet: „Ultra (Rand-, zusätzliches) Skythien zusammen mit dem Asiatischen Sarmatien, nun genannt Tartarien“. Und weiter unten (auf diesem Fragment nicht zu sehen): Unbekanntes Land.

Weiter wird im Jahre 1541 erneut von Gerhard Mercator ein Globus hergestellt, auf dem der Nordkontinent schon als Verlängerung Amerikas dargestellt wird und nicht Eurasiens:



Mercator-Globus, 1541, [Quelle](#)

Bis auf unsere Tage sind 22 Globen gelangt, die Mercator hergestellt hat. Aber nicht alle sind so fotografiert, daß auf ihnen der Nordpol zu sehen ist. Die Neigung der Erdachse ist auch bei allen unterschiedlich. Möglich, daß sie nicht fixiert ist und sich drehen kann?
Hier zum Beispiel der Globus Mercators, der im Museum Palazzo Ducale in Italien aufbewahrt wird:



[\(Quelle\)](#)

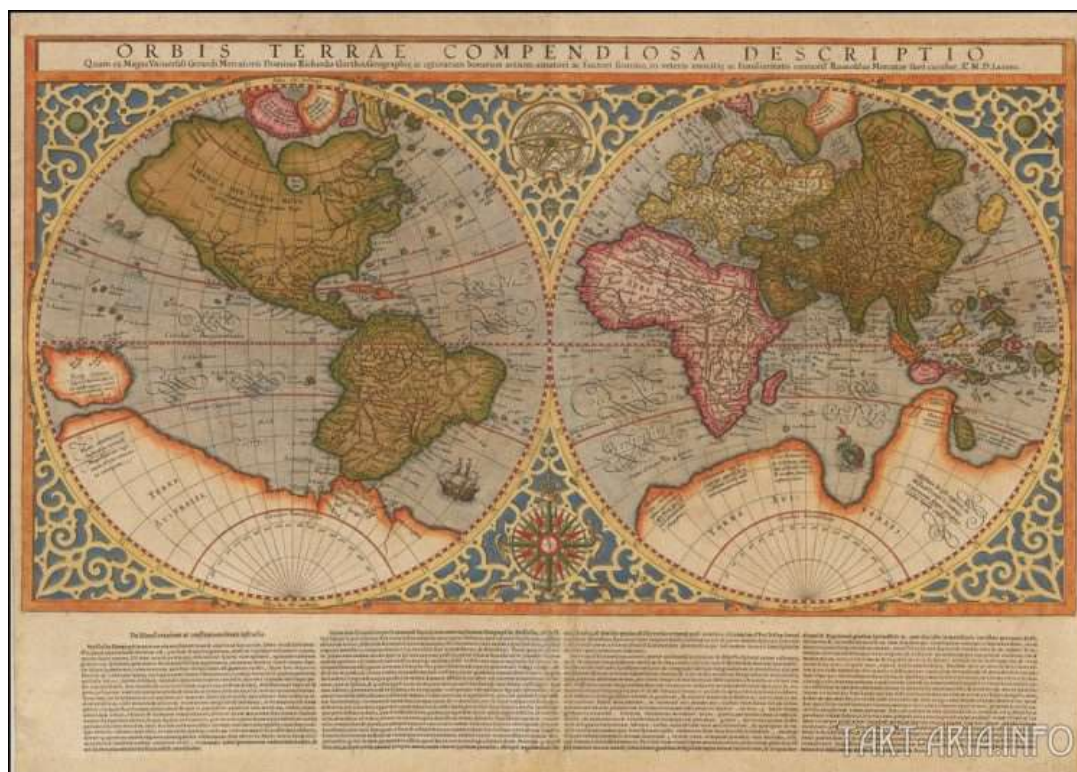
Viele Karten mit der Abbildung von Hyperboräa finden sich beim holländischen Kartografen und Geografen Abraham Ortelius (1527 – 1598). Hier eine seiner ersten Karten:



Theatrum Orbis

Terrarum, Abraham Ortelius, 1571 ([Quelle](#))

Wahrlich ist hier das Nordland gar nicht bezeichnet. Im Jahre 1587 wird vom Sohn Gerhard Mercators, Rumold Mercator (1545 – 1599), eine Karte verlegt „Orbis Terrae Compendiosa Descriptio“ (Kurze Beschreibung der Erdkugel):



Orbis

Terrae Compendiosa Descriptio Quam ex Magna Universali Mercatoris, Amsterdam, 1587 ([Quelle](#))

Auf dieser Karte sind die Haupterzteile schon in ihrer mehr oder weniger gewohnten Form zu erkennen, nur die Antarktis ist größer in den Abmessungen. Der ganze Kontinent ist

Australien genannt, oder Südland, in der wörtlichen Übersetzung. Damals wußte man noch nicht, daß es zwei Erdteile sind und nicht einer.

Rußland ist auf dieser Karte in zwei Teile geteilt: Russia-Moskowia und Tartaria. Und Eurasien ist in Europa und Asien geteilt. Sarmatien und Skythien sind schon weg. Daraus kann man den Schluß ziehen, daß die endgültige Umbenennung Sarmatiens und Moskowien und Skythiens in Tartarien in der 2. Hälfte des 16ten Jahrhunderts erfolgt ist.

Natürlich wenn man den Karten Mercators glaubt.

Auf dieser Karte sieht Hyperboräa ziemlich ganz und fast rund aus, die Ränder stoßen fast an die umliegenden Kontinente, die kleinen Inseln in den Zwischenräumen fehlen, außer der Insel Groklant. Die heutige Insel Nowaja Semlja ist ein Teil des Nordkontinents.

Möglicherweise ist der Grund die nicht ausreichende Erforschung dieses Gebietes? Oder die Zerstörung Hyperboräas ging langsam vor sich, was sich auf den Karten widerspiegelt?

So hat auf der Karte, die 8 Jahre später, im Jahre 1595 ebenfalls von Rumold Mercator verlegt wurde, das Nordland seine Konfiguration verändert und es sind Inseln entstanden:



Fragment Nordland (Septentrionalium Terrarum), Mercator, 1595 ([Quelle](#))

Und praktisch dieselbe Karte, die 11 Jahre später erschien, im Jahre 1606, erstellt wahrscheinlich vom Neffen Gerhard Mercators (da sein Sohn Rumold zu dieser Zeit schon tot war), dem Namensvetter und daher Gerhard Mercator der Jüngere genannt (1563 – 1627). Die ganze Seite, die Eurasien zugewandt ist, ist schon verwaschen und einige Inseln auch:



Beschreibung des Nordlandes (Septentrionalium Terrarum description), Mercator, 1606 ([Quelle](#))

Ein Vergleich der Fragmente beider Mercator-Karten, links 1595, rechts 1606:



Grundlegend sind alle Beschriftungen dieselben. Die Insel Nowaja Semlja hat ihre Form verändert. Vom klaren Ufer des Nordkontinents und einer Masse von Inseln sich nur die 2 größten Inseln übrig, Maxin und Hew Willouby. Es gilt, daß diese Inseln vom englischen

Seefahrer Hew Willouby während seiner Reise durch die Barentssee im Jahre 1553 entdeckt wurden. Später wurden diese Inseln, unter Berufung auf dessen Beschreibungen, auf Karten eingetragen, die Petrus Plancius in den Jahren 1592 und 1594 herausgegeben hat, und eine von beiden wurde zu Ehren des Entdeckers benannt.

Westlich von diesen Inseln ist eine Insel mit verschwommenen Grenzen abgebildet, die als „Nieulant“ bezeichnet ist, was „Neuland“ (russisch „Nowaja Semlja“) bedeutet, wenn man vom Holländischen ins Russische übersetzt.. Und die Inschrift auf der Insel selbst lautet: „Gebroke land Keerwijck Groton inwijck“, also „Zerstörtes Land Drehbereich“, in gleicher Übersetzung.

Die Hauptinschriften auf der Karte sind in Latein ausgeführt, aber einige in der Heimatsprache Mercators, in holländisch. So taucht die kleine Insel Medweijzhij (Bäreninsel) auf, die bis heute unter dieser Bezeichnung existiert.

Danach zu urteilen, daß sich etwas höher heutzutage die Insel Spitzbergen befindet, ist dies auch jenes „Neuland“ von der Karte Mercators. Und die Inseln Maxin und Hew Willouby sind schon nicht mehr da, wenn nicht das Franz-Josef-Land dies ist, welches sich aber weiter nördlich befindet (828 km von Spitzbergen).

Ist das einem abgespaltenen Stück ähnlich?



Fragment des Ufers der

Insel Medwezhij ([Quelle](#))

So sieht diese Stelle heutzutage aus:



Satelliten-Karte

einer Bereiches der Barentssee

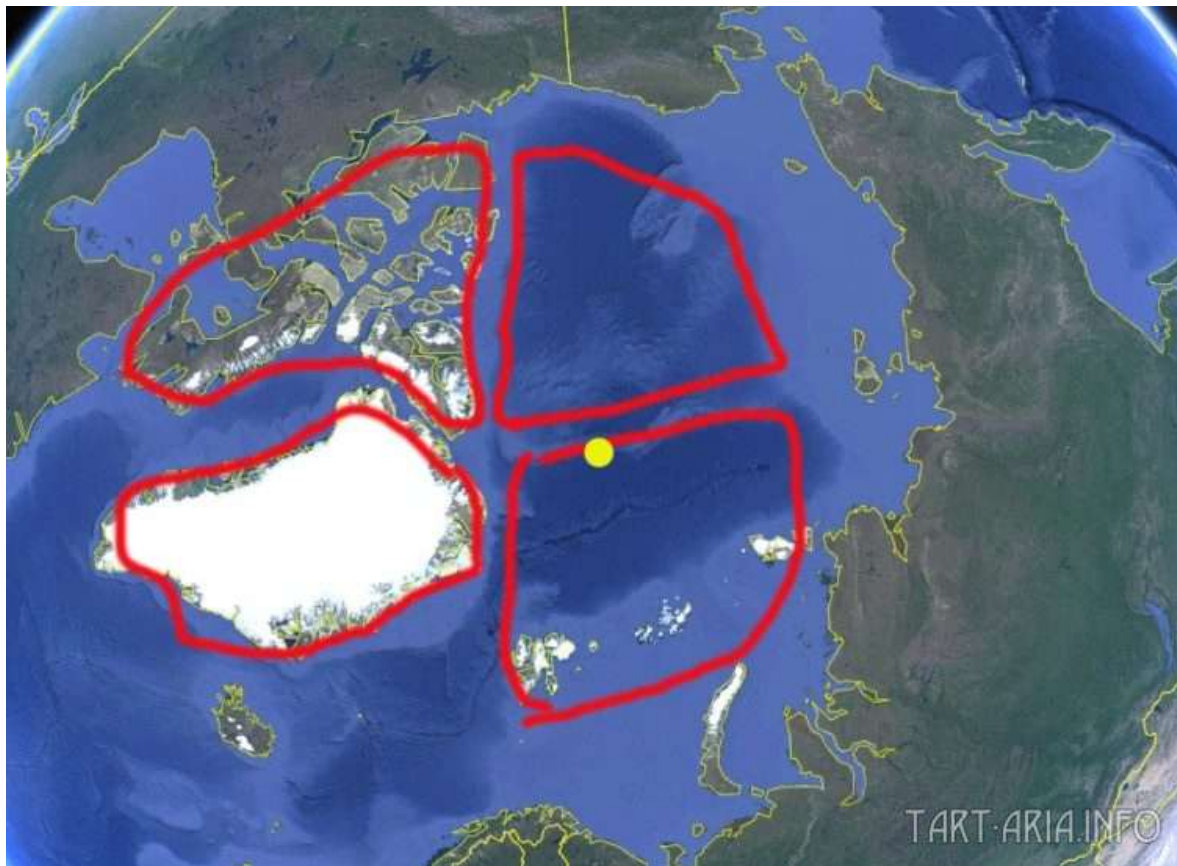
Die Insel Medvejzhij ist hier als kleiner weißer Punkt unterhalb des Archipels Spitzbergen zu sehen. So kommt heraus, daß das heutige Grönland eine der Inseln sein könnte, die den Kontinent Hyperboräa bildeten, obwohl sie auf der Mercator-Karte gesondert aufgeführt ist? Dann könnte als zweite Insel die heutigen Inseln des Kanadischen Arktischen Archipels gelten? Denn der Kontinent war so groß, daß seine Ränder praktisch an die Ufer Kanadas und Europas stießen.

Die Arktische Region vom Satelliten aus:

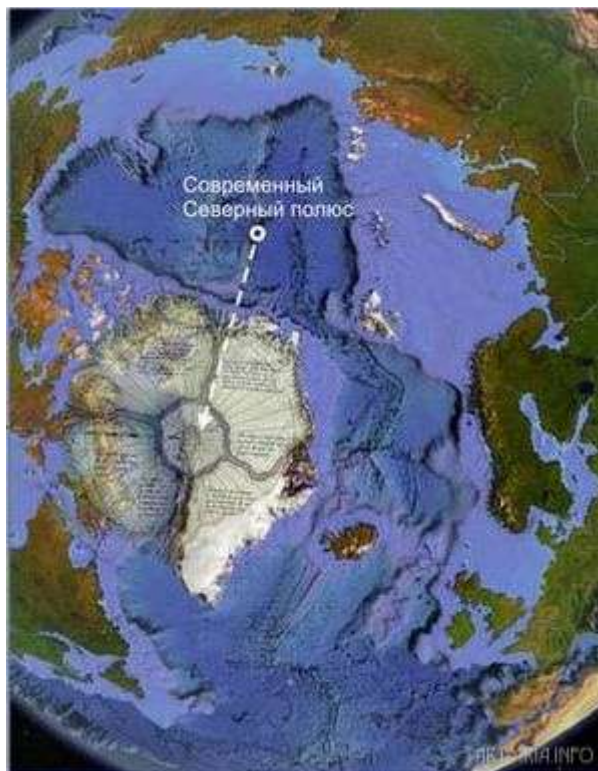


Satellitenkarte der Arktischen Region

Und etwa so konnte das genähert ausgesehen haben?



Der heutige Nordpol ist auf der Karte als gelber Kreis gezeigt. Anstelle der beiden anderen Inseln sehen wir tiefe Senken.
Oder ist dies richtiger?



Aus dem Buch von Walerij Uwarow „Pyramiden“.

[\(Quelle\)](#)

Noch eine erstaunliche Karte, die den Nordkontinent abbildet – die Karte des italienischen Geografen und Kartografen [Urbano Monti](#) (1544 - 1613)



Planisfera des Urbano Monti, 1587 ([Quelle](#))

Die Karte des Urbano Monti wurde von ihm auf 60 einzelnen Tafeln angefertigt. Sie wurden erst im Jahre 2017 mit Computer-Programmen zu einem Gesamtbild vereint. Es entstand ein Quadrat von ca. 3 mal 3 Meter.

Uns interessiert der zentrale Teil dieser Karte. Betrachten wir in größerem Maßstab jenen Teil der Karte, der nach Eurasien gerichtet ist:



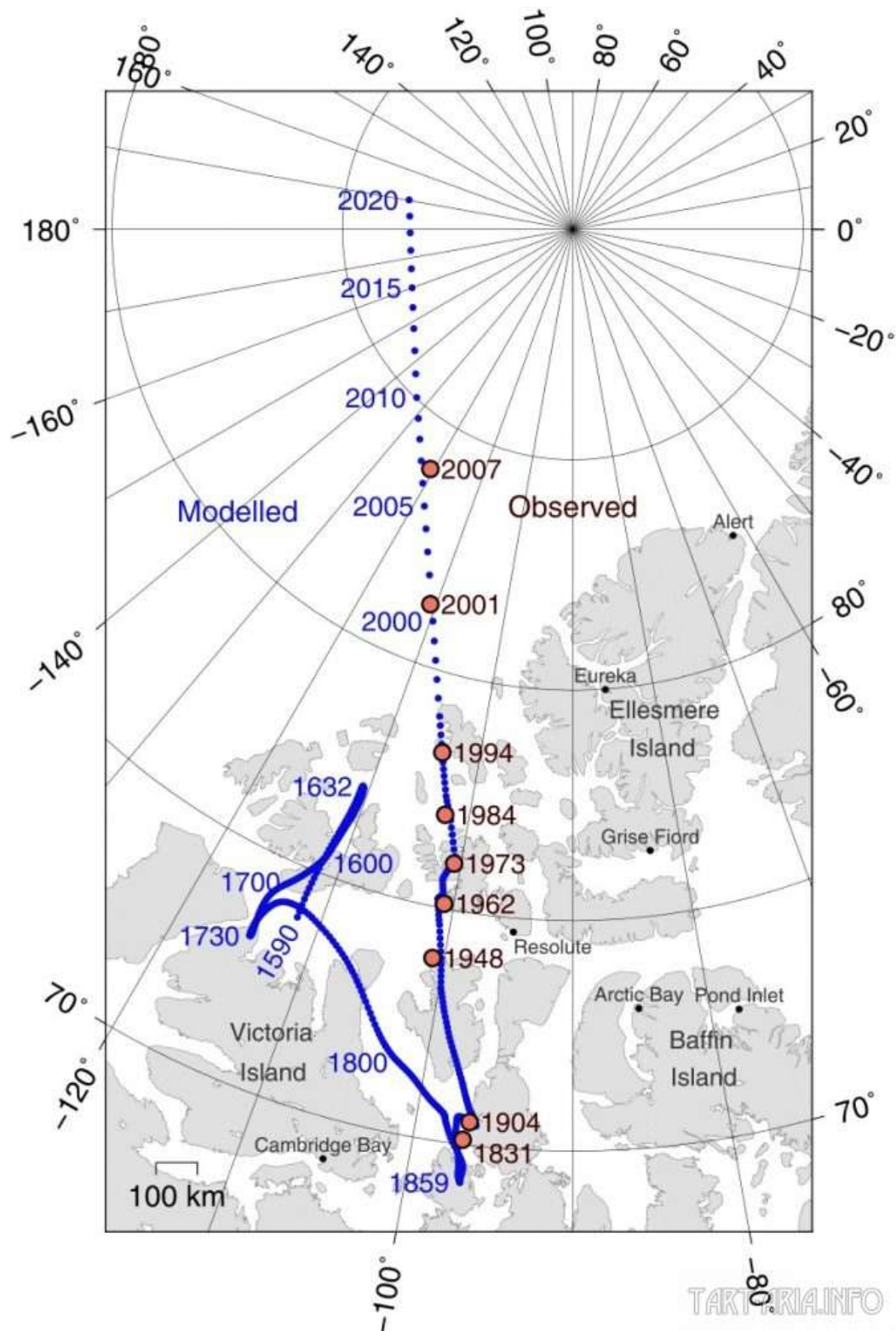
Auf der westlichen Insel ist geschrieben: „Heiliges Land, geschaffen von König Arthur“. Was auf der südlichen Insel steht, konnte ich nicht entziffern. Auf der östlichen Insel steht geschrieben: „wird von Pygmäen mit großen Handflächen besiedelt“. Zwischen den zentralen Inseln und der großen gestreckten Insel, die mit „Grönland“ bezeichnet ist, befindet sich das „Stürmische Meer“, und zwischen ihm und dem Kontinent das Nördliche Eismeer. Im östlichen Teil das Nördliche Eismeer mit dem Zusatz „(nicht immer)“, darunter das Tartarische Meer.

Im europäischen Teil des Kontinents sind die Aufschriften: Swetian, Laponi, im asiatischen Teil – Bargo, Alanen, Tartaren und ein Vielzahl Bezeichnungen verschiedener Stämme.

Der Magnetpol ist darauf in großem Abstand vom Nordpol gezeigt, im Prinzip genau so, wie auf der Mercator-Karte (mit einem roten Kreis versehen):



Ich weiß nicht, auf welcher Grundlage die heutigen Vorstellungen von der Lokalisierung des Magnetpols in der Vergangenheit beruhen, aber gewiß nicht auf den Karten von Mercator und Urbano Monti:



Bewegung des magnetischen Nordpols. Mit roten Kreisen sind die direkt beobachteten Punkte eingetragen, mit blauen die modellierten/errechneten. ([Quelle](#))

Die Verortung des Magnetspols wurde für das 16te – 17te Jahrhundert modelliert. D.h. es gibt keine vorhandene Daten? Nach heutigen Vorstellungen befand er sich viel weiter östlich von jenem Ort, wo ihn die Kartografen des 16ten Jahrhunderts hingelegt hatten.

Kommen wir zur Karte des Urbano Monti zurück. Das Meer an den Ufern Kanadas wird Bargo genannt. Wie auch ein Region am Nordufer Sibiriens, die vermutlich dem heutigen

Tajmyr entspricht (aber das offensichtlich im Gedenken daran, daß irgendwann dieser Teil des Festlandes als Fortsetzung Eurasiens galt).
Das Ufer Kanadas ist als „Unbekanntes Land“ bezeichnet. Sehen wir uns den zentralen Teil der Karte an, der zu Kanada hin gerichtet ist:



Das Nordufer Kanadas ist gleichmäßig gezeichnet, womöglich weil es noch schlecht erforscht war. Um so mehr als das dies Territorium als „Unbekanntes Land“ und als „Neues unbekanntes Land“ bezeichnet ist. Mit der Abbildung eines Greifs, genauso wie im westlichen Teil des Kontinents. Eine der zentralen Inseln ist gar nicht bezeichnet, auf der zweiten steht „hier sind nur Pygmäen“ und weiter konnte ich aus dem Italienischen nicht übersetzen. Irgendwas mit Störchen. Oder Kranichen?

Da war doch in Homers „Ilias“ was von einem Kampf der Pygmäen mit Kranichen. Vielleicht ist hier auch etwas dazu? Und auf der großen Insel, die zwischen dem Nordkontinent und Kanada liegt, ist „terra verde“ geschrieben, was „grünes Land“ bedeutet, d.h. auch Grönland.

Noch ein Holländer, der Astronom und Kartograf [Pieter Planzius](#) (1552 - 1622) stellte Hyperboräa auf seiner Karte so dar:



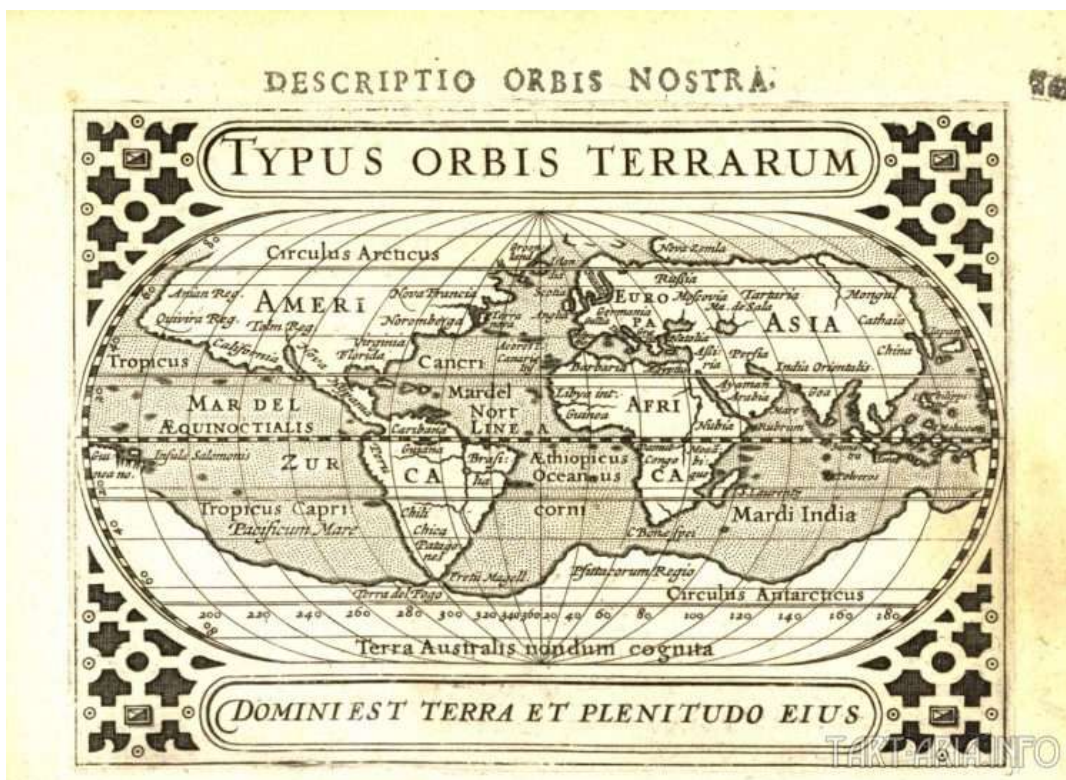
Orbis

Terrarum, Petrus Plancius, 1590 ([Quelle](#))

Aber seine Karte kam 3 Jahre später heraus, nach der Karte des Rumold Mercator, und erinnert sehr stark an diese.

Hyperboräa auf Karten des 17ten Jahrhunderts

Zu Beginn des 17ten Jahrhunderts wurde Hyperboräa noch auf den Karten der Welt abgebildet. Darunter auf der Karte Mercators des Jüngeren, von der schon die Rede war, erschien im Jahre 1606. Aber bereits 1616 erscheint eine Karte des holländischen Historikers, Geografen und Kartografen [Petrus Bertius](#) (1565 - 1629):



Typus Orbis Terrarum, Petrus Bertius, 1616 ([Quelle](#))

Darauf ist die Nordküste Nordamerikas schon verwaschen und die Konturen aller nördlichen Inseln sind auch verwischt. Das Territorium Rußlands ist als Moskowia und Tartaria bezeichnet, obwohl nach der offiziellen Version Jermak Timofejewitsch doch eigentlich Sibirien erschlossen hatte.

Ein Jahr später, im Jahre 1617 (oder vielleicht doch erst 1632) erscheint die Karte des holländischen Kartografen Nicholas Van Geelkercken:



Orbis

Terrarum Descriptio Duobis Planis Hemisphaeriis Comprehesa. [\(Quelle\)](#)

Vergrößert das uns interessierende Gebiet:



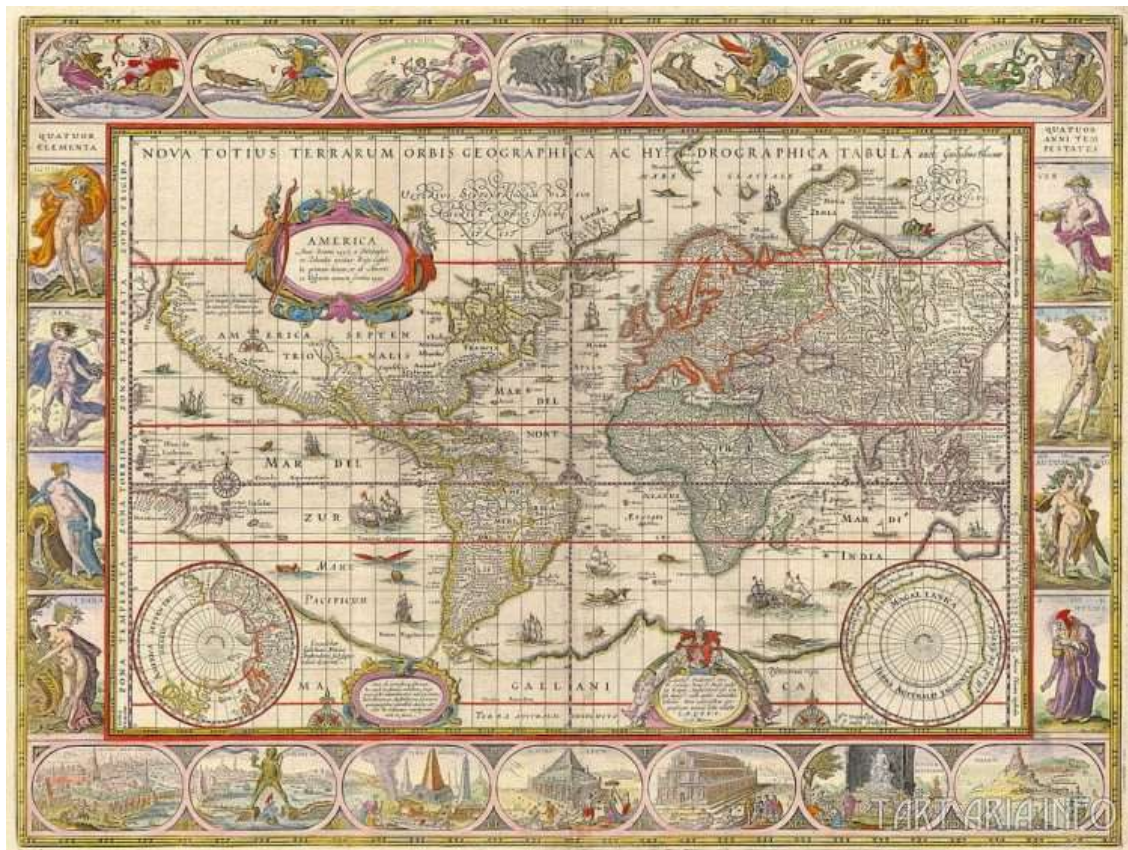
Links die Inseln Ijslant (Island) und Frisland (Gefrorenes Land, die es heute schon nicht mehr gibt). Darüber ein Rest von irgendeinem Festland, wahrscheinlich Grönland, nach den Bezeichnungen der dargestellten Flüsse zu urteilen. Und daneben Nieu lant Gebroken lant (Neuland Zerbrochenes Land), wie auf der Mercator-Karte.

Eine ähnliche Situation:



Septentrionalium Terrarum descript, 1628 ([Quelle](#))

1635, die Karte stammt wieder von einem holländischen Kartografen und Herausgeber [Willem Janszoon Blaeu](#) (1571 — 1638):



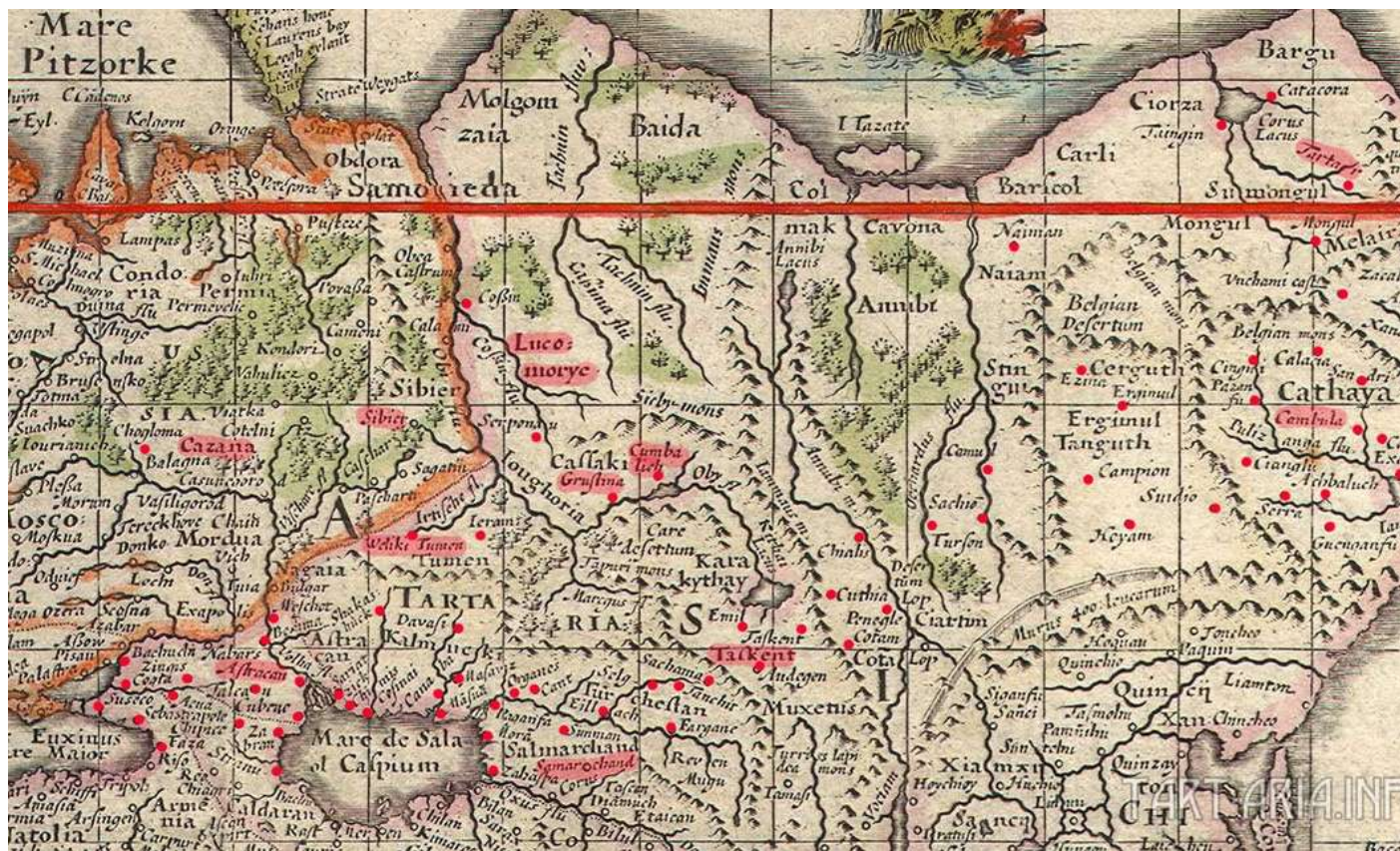
Nova totius terrarum orbis geographica ac hydrographica tabula, 1635 ([Quelle](#))

Ein Fragment dieser Karte:



Die Kanadischen Inseln sind nicht da und nicht so wie sie sind. Es gibt noch die Insel Frislandia (etwas unterhalb von Island). Frankreich nennt sich noch Gallien. Das Russische Imperium gibt es auf dieser Karte noch nicht, und die Grenze zwischen Tartarien und Moskowien verläuft an Ob und Don entlang. Auf dem Territorium Tartariens ist eine Masse

Städte abgebildet, die zur Anschaulichkeit mit roten Kreisen gekennzeichnet sind, mir bekannte Bezeichnungen habe ich zusätzlich unterstrichen:



Kasan und die Krim gehören schon zu Moskowien, wie auch die Stadt Sibir. So hat der Autor dieser Karte aus irgendeinem Grund die Stadt Tobolsk genannt. Der Kaukasus und Astrachan befinden sich noch auf dem Territorium Tartariens. Lukomorje auch. Und die Städte Grustina und Kambalyk.

Die Aufschrift „Cassaki“ neben Grustina und Kambalyk bedeutet wahrscheinlich Kosaken. Es gibt noch eine Stadt Kambala in Kataj. Wahrscheinlich hat diese Marco Polo als Sommerresidenz des tartarischen Khans Kublaj beschrieben.

Es gibt die Städte Tartar und Mogul. Wegen der Verzerrung der Karte ist deren genaue Lokalisierung schwer zu bestimmen. Aber wenn Bargu – Tajmyr ist, dann ist das irgendwo dort. Dort gibt es die Städte Katakora und Tajngin ab Ufer des Sees Korus. Das heißt, die Gegend war recht gut bewohnt.

Damit will ich erstmal schließen, um den Artikel nicht zu überlasten. Die allgemeine Tendenz ist, denke ich, klar: die Karten der Welt wurden immer klarer und konkreter, aber Hyperboräa gibt es auf ihnen schon nicht mehr...

Die Vermutung, daß diese Transformation Hyperboräas damit verbunden ist, daß auf früheren Karten einfach nach Vorstellung gezeichnet wurde, und im Maße der Erforschung ein realeres Bild aufgetragen wurde, erscheint mir nicht logisch.

Denn in diesem Falle würde nicht eine solche Detaillierung der „nicht existenten“ Länder erfolgen, es gäbe nicht deren Transformation, es würde keine Erzählungen von **Augenzeugen** herangezogen, denen es gelang zu überleben, nach erfolglosen Versuchen ins Innere dieses rätselhaften Kontinents vorzustoßen. Denn gerade sie erzählten von der starken Strömung, welche die Schiffe hineinzog.

Und von dem in der Mitte gelegenen See mit einem riesigen Berg im Zentrum ist wohl aus den „Weden“ schon bekannt? Worin dieser heilige Berg Meru genannt wird.

Hyperboräa ist nicht spurlos verschwunden, es hat den Erdenbewohnern ein Erbe hinterlassen, das sich „Weden“ nennt. Was in der Übersetzung aus dem Sanskrit bedeutet „Wissen“. Aber ich denke, daß den russischen Menschen die Bedeutung der Worte mit der Wurzel „wéd-“ auch ohne besondere Übersetzung verständlich sind: „wedath“, „wedunja“, „wedajuschschij“ u.a.

© der Übersetzung: Hans Ludwig, Februar 2020

© tart-aria.info - bei uns erscheinen nur Autorenarbeiten, d.h. Artikel, die der jeweilige Autor selbst ausgearbeitet und geschrieben hat. Deshalb ist fairerweise bei der Übernahme von Artikeln und Beiträgen unbedingt ein Link zur Netzseite tart-aria.info anzubringen, mit Nennung des Autors und ggf. der Quelle der Übersetzung.*